

Abschlussbericht „Eine Uni – Ein Buch: Köln liest Keun“

Anfang 2017 schlossen sich an der Universität zu Köln die Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendmedienforschung (ALEKI), die Universitäts- und Stadtbibliothek, das Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL), sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Philosophischen Fakultät zusammen, um das auf das vom Stifterverband ausgeschriebene Projekt „Eine Uni – ein Buch“ zu bewerben. Ziel war es, anhand eines ausgewählten literarischen Werks über Fakultäts-, Fächer-, Professions- und Hierarchiegrenzen hinweg ins Gespräch zu kommen.

Die Universität zu Köln ist eine der ältesten Universitäten in Deutschland und zugleich auch eine der größten. Insgesamt gibt es 60.000 Universitätsangehörige, 50.000 davon sind Studierende, sodass das die Universität eine Art Mikrokosmos bildet und sowohl das Stadtbild, aber auch viele intellektuelle Diskurse in Köln bedeutend mitprägt.

Um dieser Vielfalt und den zahlreichen AkteurInnengruppen gerecht zu werden, wurde mit „Kind aller Länder“ von Irmgard Keun ein Buch gewählt, das sowohl eine lokale, als auch eine globale Dimension miteinander verbindet. Irmgard Keun, Wahl-Kölnerin, beschreibt in diesem Werk aus der Perspektive eines Kindes das Erleben von Flucht und Fremd-Sein, das Gefühl der Entwurzelung und die Angst vor einer ungewissen Zukunft. Somit bietet das Werk nicht nur eine historische Perspektive auf die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur, sondern bietet auch Anknüpfungspunkte für die aktuelle Diskussion über Flucht und Migration.

Aus der Perspektive des Mädchens Kully beschreibt Keun in ihrem Roman den Weg einer deutschen Familie durch Europa bis in die USA auf der Suche nach einem Ort, der es ermöglicht, in Sicherheit zu verweilen und vielleicht sogar ein neues Leben zu beginnen. Immer wieder müssen die ProtagonistInnen jedoch weiterziehen: Geldsorgen, Pass- und Legalitätsprobleme, sowie die Angst vor dem heranrückenden Krieg sind dabei ihre ständigen Begleiter.

„Kind aller Länder“ erschien im Jahr 1938 als Exilroman. Bereits mit Beginn des Nazi-Regimes wurden Irmgard Keun und ihre Werke auf die schwarze Liste gesetzt, da vor allem die Frauenfiguren in ihren Romanen nicht dem nationalsozialistischen Idealbild entsprachen. Ebenso wie die Familie in ihrem Roman, entschied sich auch Irmgard Keun für den Weg ins Exil, kehrte jedoch 1940 heimlich und mit falschen Papieren nach Köln zurück und erlebte hier, versteckt bei ihren Eltern, die letzten Kriegsjahre.

Das Plakat ist dunkelblau mit weißer und gelber Textfarbe. Oben links befindet sich ein Logo mit einer Buch- und Mäntel-Symbolik und dem Text 'EINE UNI EIN BUCH'. Darunter steht ein großes Zitat in Anführungszeichen: 'Ein Pass ist ein kleines Heft mit Stempeln und der Beweis, dass man lebt. Wenn man den Pass verliert, ist man für die Welt gestorben.' Darunter steht der Name 'Irmgard Keun: Kind aller Länder'. Unten rechts ist ein QR-Code zu sehen, daneben steht 'Weitere Infos auf: koeln-liest-keun.uni-koeln.de'. Am unteren Rand des Plakats sind Logos von Partnerorganisationen wie 'Kreienheuer & Witsch', 'werk', 'ALEKI', 'ZfL' und 'Stadtbibliothek' zu sehen.

Werbeplakat an der Universität zu Köln

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs gelang es Keun nicht, an die vergangenen Erfolge anzuknüpfen. Erst mit dem Erstarren der Frauenbewegung Ende der siebziger/Anfang der achtziger Jahre wurden sie und ihr Werk wiederentdeckt.



Der Keun-Experte Prof. Jürgen Egyptien.

Gerade heute, vor dem Hintergrund der weltweit steigenden Zahl geflüchteter Menschen, dem (Wieder)Erstarren von (Rechts)Populismus und Antisemitismus, erlebt „Kind aller Länder“ eine ganz neue Aktualität und schafft es, die Leserschaft für die Themen des Fremdseins, des Suchens nach einer neuen, sicheren Heimat und auch dem Gefühl der Ablehnung zu sensibilisieren.

Um über diese Erfahrungen in den Austausch und ins Gespräch zu kommen, organisierten die AntragsstellerInnen verschiedene Veranstaltungen mit ganz unterschiedlichen Formaten. Den Anfang machte am 16. Mai eine Bürgervorlesung unter dem Titel „Irmgard Keun – Eine Wahlkölnerin wiederentdeckt“. Nach der Eröffnung durch Prof. Dr. Stefan Herzig (ehemals Prorektor für Studium & Lehre der Universität zu Köln; jetzt Präsident der Technischen Hochschule Köln) gab der Keun-Experte Prof. Jürgen Egyptien (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen) einen Einblick in das Leben und Werk der Autorin. Als Ehrengast wurde im Rahmen der Veranstaltung Irmgard Keuns Tochter, Martina Keun-Geburtig, begrüßt, die die Veranstaltungsreihe ideell unterstützte, mit der Rechtfreigabe aber auch ansonsten großzügig zur Durchführung des Projekts beitrug. Beim anschließenden Get-Together bekamen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Es folgte im Juni eine öffentliche Lesung des Romans mit einer anschließenden Podiumsdiskussion. Unter dem Titel „Kinder aller Länder – Kind keines Landes? Von Fluchterfahrungen, Fremdsein und Sprachlosigkeit“ konnte man verschiedene AkteurInnen aus der Universität zu Köln, aber auch aus den Medien gewinnen. Nach einer thematischen Einführung durch den Migrationsforscher Jun.-Prof. Dr. Martin Zillinger und die Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Sabine Damir-Geilsdorf (beide Global South Studies Center, Universität zu Köln) erweckte Jörn Behr, Moderator beim Radiosender 1LIVE, mit einer sehr mitreißenden Lesung die Geschichte von Kully und ihrer Familie zum Leben. Im Anschluss an die Lesung berichteten die Brüder Al Huseen Mohamad Amin und Al Huseen Moomin Billah (Geflüchtete aus Syrien) von ihrem Ankommen in Köln und von ihren Erfahrungen und Gefühlen bei ihrer Flucht nach Europa. An

der Diskussionsrunde nahmen auch Christiane Falge (Hochschule für Gesundheit, Bochum) und Barbara Hofner (Syrienhilfe Köln) teil.



Alice Schwarzer am 20.07.2018 in der Uni Köln.

Den Abschluss der Lesungen machte am 20. Juli die Veranstaltung „Mein persönlicher Blick auf Irmgard Keun – Lesung und Gespräch mit Alice Schwarzer“. Nach der Eröffnung durch Prof.‘ Dr.‘ Manuela Günter (Prorektorin für Gleichstellung & Diversity, Universität zu Köln) folgte ein Vortrag von Dr.‘ Daniela Frickel (Institut für deutsche Sprache und Literatur II, Universität zu Köln), in dem sie auf sehr anschauliche Art und Weise einen gendersensiblen literaturwissenschaftlichen Blick auf das Werk Irmgard Keuns warf und dabei nicht nur Kully aus „Kind aller Länder“, sondern auch die weiblichen Protagonistinnen aus anderen Romanen Keuns betrachtete. Den Höhepunkt der Veranstaltung bot dann der Auftritt von Alice Schwarzer. Neben der Wiederentdeckung Irmgard Keuns im Zuge der Frauenbewegung, berichtete die Journalistin und Publizistin von ihrer persönlichen Freundschaft zu der Autorin und las darauf anschließend noch ausgewählte Stellen aus dem Roman „Kind aller Länder“. Erneut gab es im Anschluss für die TeilnehmerInnen die Möglichkeit in entspannter Atmosphäre in den Austausch über Irmgard Keun und ihr Werk zu treten.

Neben den verschiedenen Lesungen, waren jedoch noch weitere Veranstaltungen Teil des abwechslungsreichen Programms. Zu einem Workshop mit dem Thema „Mit der Kamera auf der Flucht. Exilfotografie der 30er und 40er Jahre“ lud Michael Kempf vom Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln interessierte TeilnehmerInnen ein.

Unter dem Aspekt „Allein unter Fremden. Hotelleben und Exilschicksale im 20. Jahrhundert“ stellte Prof. Habbo Knoch (Historischen Institut, Universität zu Köln) verschiedene weitere ExilantInnen vor und nahm die ZuhörerInnen mit zu diesen, oftmals fast vergessenen, Schicksalen.



Lese-Ort an der Universität zu Köln

Zusätzlich zu den unterschiedlichen Veranstaltungen bekamen die Angehörigen der Universität zu Köln außerdem an so genannten Lese-Orten die Möglichkeit, sich auf eigene Faust mit „Kind aller Länder“ auseinanderzusetzen. An verschiedenen zentralen Orten auf dem Campus der Universität zu Köln wurden Leseexemplare des Buchs angebracht, die zum Schmökern, Verweilen und Durchatmen im hektischen Uni-Alltag einluden. Die Exemplare waren bei den LeserInnen offenbar so begehrt, dass bereits nach kurzer Zeit einige Lese-Orte neu bestückt werden mussten ...



Stadtführung im Rahmen von „Eine Uni – Ein Buch.“

Auch die Stadt wurde in die Auseinandersetzung mit Irmgard Keun und ihrem Roman eingebunden: An insgesamt drei Terminen luden die VeranstalterInnen zu kostenlosen Stadtführungen ein, die sich auf die Spuren der Autorin machten und versuchten, Köln durch die Augen Keuns zu sehen.

Ein abwechslungsreiches Programm ging im Sommer 2017 zu Ende. Viele verschiedenen Menschen kamen über das Buch „Kind aller Länder“ in den Austausch und obwohl der Roman bereits 1938 entstanden war, wirkten die Gespräche über das Buch und seine Thematik hochaktuell.

Projekt-Website: <http://koeln-liest-keun.uni-koeln.de/>

Presse: <https://www.ksta.de/kultur/literatur-kully-und-der-feminismus-28012754>

ProjektpartnerInnen:

